

Sonntag, 1. März 2009, in Rom:

Sant' Antonio dei Portoghesi – an der Orgel: Ansgar Wallenhorst

„In anderen Kirchen sind regelmäßig Orgelkonzerte, u. a. in der portugiesischen Nationalkirche Sant' Antonio – aber darüber wird noch eigens zu berichten sein“, schrieb ich am 1. März. Also tu ich's.



So sehr Italien eine lange und große Musiktradition hat und so sehr dabei auch die Orgel ihren Stellenwert hatte: große und gute Orgeln sind in Rom eher selten. Ich kann nun keineswegs behaupten, alle Kirchen Roms zu kennen, erst recht nicht deren Orgeln, aber auch nach Gesprächen mit zwei hervorragenden Organisten scheinen zu den wenigen Ausnahmen Santa Maria degli Angeli (in der Nähe des Bahnhofs Termini, in den Ruinen der Diokletiansthermen [nochmals in Klammern: wegen der Nähe zu diesen Thermen, ital. „Terme“, heißt der Bahnhof „Termini“]), die amerikanisch-anglikanische Kirche an der Via Nazionale, die englisch-anglikanische Kirche an der Via Babuina in der Nähe der Piazza d'Espagna und seit kurzem die portugiesische Nationalkirche Sant' Antonio dei Portoghesi zu gehören; in der Nähe der Vielen bekannten Piazza Navona liegt diese Kirche.

Hier wird in besonderem Maße die Kirchenmusik gepflegt; allein das Faltblatt mit dem Programm für die Monate Januar bis März führt 18 Konzerte auf. Darunter finden sich Kammerkonzertabende, Chorkonzerte, vor allem aber Orgelkonzerte. Titularorganist dort ist Giampaolo di Rosa; ein Künstler, der auch schon in Ratingen konzertiert hat.

Im Programm für das erste Quartal 2009 findet sich jedoch auch ein anderer Name, der in Ratingen weitaus bekannter ist. So liest man dort unter dem Monat „Marzo“:

Domenica 1.03.2009 – I di Quaresima

18.30 Concerto d'organo, organista Ansgar Wallenhorst (Ratingen / Germania)

Programma:

„Hommage à Pierre Cochereau“;

opere di M. Dupré, J. L. Florentz, P. Cochereau, L. Vierne,

improvvisazioni su temi portoghesi



Bereits am Freitag war Ansgar Wallenhorst angereist. Am Samstagnachmittag trafen wir uns zu einem Kaffee und einem kleinen Bummel durch die römische Altstadt, und selbstverständlich war ich am Sonntag kurz nach 18.00 Uhr in der Kirche. Natürlich kannte ich den Organisten und auch seine Art zu spielen; aber es war doch Vieles anders als in St. Peter und Paul: die Kirche im barocken Glanz des 17. Jahrhunderts; das Hauptwerk





der Orgel hinten, das Positiv oben im rechten Seitenschiff, so dass der Klang deutlich von zwei Seiten zu hören war; der Spieltisch mit vier Manualen war nach vorn geschoben und stand zentral zwischen Altar und der ersten Bankreihe, so dass Ansgar Wallenhorst auch ohne Videoübertragung von allen gesehen werden konnte. (Dafür war allerdings das Allerheiligste aus dem Tabernakel an einen anderen Ort übertragen worden; schade, dass ER nicht dabei sein durfte, als Ansgar Wallenhorst spielte...)

Trotz regnerischen Wetters mögen es etwa 150 Frauen und Männer gewesen sein, die die eher kleine Kirche gefüllt hatten, darunter auch der Botschafter Brasiliens beim Heiligen Stuhl. Der Pfarrer begrüßte alle Anwesenden, besonders natürlich den „Maestro“, Ansgar Wallenhorst aus Ratingen, Germania: Auch wenn ich nur normaler Besucher war und irgendwo in der fünften Reihe außen saß (auf dem Bild unten links bin ich zu sehen), so war es auch für mich doch etwas Besonderes, den Namen meiner Stadt hier in der portugiesischen Nationalkirche in Rom zu hören...

Ich bin kein Musiker, erst recht kein Musikkritiker; deshalb möchte ich keinen Versuch machen, das Spiel unseres Organisten in Rom zu beschreiben. Was ich nur – aufgrund dessen, dass ich an dieser Orgel bereits andere Organisten hören konnte – sagen kann, ist, dass er das Instrument auf seine Weise wunderbar registriert hat und dass er, vor allem bei den Improvisationen über die portugiesischen Themen, großartig gespielt hat. In immer neuen Varianten und Wendungen, immer anderen Klangfarben, leise und dann wieder mit ungeheurer Kraft trieb er die Themen weiter – hin zu einem großartigen Finale, gefolgt von einem brausendem, lang anhaltenden Applaus.

Ich denke, dass man ihn in Rom noch





einmal hören will... Vom April war die Rede...

Von den Fotos stammen im übrigen nur die zwei auf der ersten Seite von mir. Die übrigen machte ein professioneller Fotograf im Auftrag des Istituto Portoghese di Sant' Antonio in Roma; der Pfarrer stellte sie mir freundlicherweise zur Verfügung. Herzlichen Dank dafür!

Josef Pietron

